

Wesentliche Ergebnisse der Sitzung des Programmausschusses Fernsehen am 26. Oktober 2020 in Frankfurt am Main

Die Programmdirektorin weist darauf hin, dass die Hessenschau ab dem 08.11.2020 aus einem neuen Studio senden werde. Es wird einen frischen, neuen Auftritt mit identischem Sounddesign für Hörfunk, Fernsehen und Online geben, so dass die medienübergreifende Marke Hessenschau auf allen Auspielwegen einheitlich präsent sei. Das Gremium lobt in diesem Zusammenhang die Hessenschau, u. a. für die differenzierte Berichterstattung zu den Themen Corona und A 49.

Die Programmdirektorin teilt mit, dass der Kino-Dokumentarfilm „Wer wir waren“, eine ARD-Co-Produktion von Marc Bauder unter der Federführung des Hessischen Rundfunks, mit dem Hessischen Film- und Kinopreis ausgezeichnet wurde. Außerdem wurde die hr-Journalistin Stefanie Appel für ihren KiKA-Beitrag „Bushra. Vertrieben aus Myanmar“ mit dem Ulrich Wickert Preis für Kinderrechte geehrt.

Der Ausschuss würdigt ausdrücklich die Sondersendung von „Hauptsache Kultur“ am 22.10.2020 zur Verleihung des Hessischen Film- und Kinopreises, die binnen kürzester Zeit, aufgrund der Absage der Präsenzveranstaltung, auf die Beine gestellt wurde. Außerdem empfand das Gremium die dreiteilige Dokumentation „Wir schaffen das! Oder?“ als sehr gelungen, mit der das Thema Integration von Flüchtlingen in einer gut aufbereiteten und berührenden Dokumentation, neben dem großen Thema Corona, Gehör gefunden habe. Ferner tauscht sich der Ausschuss über hr-Formate, wie „Schrauben, sägen dübeln – Unser Traumprojekt“, die Ratgeberschiene und die Corona-Berichterstattung aus.

Schwerpunktthema des Programmausschusses Fernsehen ist die Doppelstrategie Bewegtbild. Ziel dieser Doppelstrategie sei es, mehr Menschen in Hessen nonlinear und linear zu erreichen. So nehme die zeitsouveräne Nutzung von Video immer mehr zu. Der Hessische Rundfunk setze bei der linearen Nutzung weiterhin auf das hr-fernsehen, Das Erste, KiKA und Arte. Bei der nonlinearen Nutzung habe die ARD-Mediathek erste Priorität. Begonnen wurde, indem neue Formate für die Mediathek entwickelt wurden. Jetzt gehe es darum, alle bestehenden Formate Schritt für Schritt zu verändern. Alle Formate, auch wenn sie primär für die Mediathek produziert werden, werden auch linear gesendet (Doppelstrategie). Verantwortliche für hr-fernsehen und Mediathek stellen einige aktuelle Formate vor. Darunter ein sogenanntes „True-Crime-Format“ unter dem Titel „Crime Time“, welches zu Diskussionen über den Schwerpunkt Kriminalität und das Genre Krimi führt. Auch die Sendereihe „Erlebnis Hessen“ wird weiterentwickelt, was anhand der Folge „Alles teilen – Leben ohne Besitz“ erfolgreich war. Das Polit-Magazin Defacto experimentiert derzeit mit Reportagen statt multithematischer Magazininform. Der Ausschuss würdigt in einer engagierten Diskussion die vorgestellte Doppelstrategie und die ARD-Mediathek.

Der Ausschuss hört den Bericht mehrerer Sitzungen des Programmbeirates ARD, des Programmbeirates ARTE sowie des Programmbeirates ARTE G.E.I.E.

gez. Dr. Rolf Müller